

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zugesamme-Ubersicht:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Brennpunktstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 212.

Mittwoch, 11. September 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biertäglichlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Kollegen bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Abgabestraukasse für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druk und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auch im laufenden Jahre sollen Beiträge aus dem Bezirk übernommen zu den
Verpflegungskosten für in Riesa aufzuhaltende Personen
und
zu den Erziehungskosten für in Riesa aufzuhaltende verwahrlöse
oder der Verwahrlosung ausgesetzte Kinder
gewährt werden.

Bezüglich bis zum

1. November dieses Jahres
anher einzureichende Gehüge sind Seiten der betreffenden Ortsvereinverbände entsprechend zu
begründen und hierbei
Ramen und Alter der in Pflege befindlichen Personen,
die Räume der Aufzuhalt, in denen sich die betreffenden Personen befinden,
sowie
die im Jahre 1900 aufgewendeten Verpflegungs- und bez. Erziehungsbeträge
anzugeben und bez. zu belegen.

Großenhain, am 4. September 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

182 A.

Dr. Uhlemann.

St.

Auf Blatt 75 des Handelsregisters, die Firma

Altengesellschaft Lauchhammer
in Riesa

betreffend, ist heute eingetrogen worden, daß zu rechtverbindlichen Rechnungen für die Gesell-
schaft die Hinzufügung der Unterschrift entweder zweier Vorstandsmitglieder oder eines derselben
in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder diejenige zweier Prokuristen zu der Firma der
Gesellschaft erforderlich ist.

Riesa, den 10. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 249 des Handelsregisters, die Firma Friedrich Carl Winter in Riesa
betreffend, ist heute eingetrogen worden, daß der Kaufmann

Ertliches und Sächsisches.

Riesa, 11. September 1901.

In der gestern Nachmittag abgehaltenen öffentlichen
Stadtverordnetenversammlung wurden die Gegenstände zu
Punkt 1, 2, 3, 4 und 5 der in der Montagsnummer ds. Bi-
veröffentlichten Tagesordnung für diese Sitzung je einstimmig
nach den betreffenden Rathörschlüssen genehmigt, während der
Rathörschluß zu Punkt 6, betreffend die von der Elektricitäts-
Aktien-Gesellschaft in Dresden als Besitzerin des hierigen Elec-
tricitätswerkes hinclegte Kauktion einstimmig abgelehnt und
Punkt 7, betreffend den Rathörschluß wegen Errichtung einer
Gehölz m. b. h. für das Biegelerunternehmen der Biegeler
Gehölz, von der Tagesordnung abgesetzt, der Rathörschluß zu
Punkt 8 aber, Reparatur der Malzdarre im hierigen Schloß-
brauerei und Verwilligung von bis zu 3500 Mark Reparatur-
kosten aus Mitteln der 1898 er Anteile betreffend, einstimmig
genehmigt wurde. Ausführlicher Bericht folgt in nächster Num-
mer ds. Bi.

König Albert hat daß Königssabzeichen für die
im Schlehen besten Kompanien und Batterien in diesem Jahre
der 4. Kompanie des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, der
11. Kompanie des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105, der 9.
Kompanie des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 und der 9.
Batterie des 7. Feldartillerie-Regiments Nr. 77 verliehen. Auf
das Königssabzeichen für die Jägerbataillone hat dem Vernehmen
nach die 1. Kompanie des Freiberger Jägerbataillons An-
wartschaft.

Eine wenig angenehme Überraschung wird jetzt vielen
ihrer Mitglieder die „Hamburger Waffenschmiede, Aussteuer- und
Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg“ bereiten, indem
sie eine Rücktrümpfe von nicht weniger denn 86% der
Jahresprämie einfordert. Die Gesellschaft bringt diese Rück-
nahme in Zusammenhang mit dem neuen Reichsgesetz über die
privaten Versicherungsinstitutionen, wonach eine Erhöhung der
Prämienreserve erforderlich ist. Dieser Nachschuß bzw. diese
Extra-Prämie soll nur zwar zurückgezahlt werden in der Weise,
daß alljährlich 15% des Netto-Lieberschusses zur Rückzahlung
durch das Voos bestimmt werden, trotzdem aber wird gar
Wanzen unangenehm betroffen sein, um so mehr, als die Rück-
zahlung bis 1. Oktober erfolgen soll, eben jetzt aber erst, wenig-
stens in dem und bekannten Falle, die Aufforderung zur Rück-
zahlung ergangen ist. Unseres Erachtens hätte wenigstens in
dieser Beziehung die Gesellschaft gegen ihre Mitglieder, deren es
auch hier und in der Umgegend eine Anzahl gibt, etwas nach-
sichtiger sein können.

Ein Wohlthäter für alle Dienstleistungen, die von Hühner-
augen aber auch von eingewachsenen Schenkeln geplagt wer-

den, ist hier eingetroffen und hat im Hotel „Kaiserkroß“ Woh-
nung genommen: Herr Hübner-Augen-Operateur Bader. Der-
selbe arbeitet mit außergewöhnlichem Erfolg und zwar nicht mit
dem gefürchteten Messer, er bestreicht vielmehr beispielsweise das
Hühnerauge mit einer wasserhellen Flüssigkeit, die nicht das ge-
fürchtete Brennen verursacht und entfernt dann dasselbe in wenigen
Minuten leicht mit einem Eisenbeinsäbchen. Ein hier so bereits
Operater war mit dem Erfolg sehr zufrieden. Außerdem besitzt Herr Bader eine große Anzahl Arzte von thella-
hochgestellten Persönlichkeiten, die ihm ebenfalls volle Anerkennung
zollen. Herr Bader verbleibt hier nur bis mit Freitag.

Am 10. d. M. hat eine abermalige Auslösung König-
lich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die
3% Staatschulden-Kassenscheine vom Jahre
1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten
Staatspapiere werden heraus noch besonders mit dem Hinzu-
fügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Num-
mern in der Döbelner Zeitung, dem Dresdner Journal und
dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Ge-
zials-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträthen, Bürger-
meistern und Gemeindeworständen des Landes zu Jedermanns
Einsicht ausgelegt werden. Mit diesenlisten werden zugleich
die in früheren Terminen aufgelösten bzw. gelöschtigten, aber
noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren großer
Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden
die Auslösungen übersehen. Es können dieselben nicht genug
davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so
lang sie Blankscheine haben und diese unbekannt eingelöst werden,
ihre Kapital ungelöschtigt sei. Die Einstellungsstellen können eine
Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Blankscheine nicht
vornehmen und lösen jeden echten Blankschein ein. Da nun aber
eine Vergütung ausgelöster oder gelöschtigter Kapitale über
diesen Gültigkeitstermin hinaus in keinem Falle statt-
findet, so werden die von den Betheiligten in Folge Un-
kenntnis der Auslösung zu viel erhobenen Blasen seinerzeit am
Kapitale gefügt, vor welchem oft empfindliche Nachtheile
sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige
Einsicht der Zählungskästen (der gezogenen wie der restrenden
Nummern) schützen können.

Das mittels Bekanntmachung vom 26. März d. J. er-
laßene Verbot der Abholung von Gesäßausstellungen ist durch
Vereinigung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 7.
September wieder aufgehoben worden. Es ist jedoch gleichzeitig
verordnet worden, daß künftig Gesäßausstellungen der Beauf-
sichtigung durch die Bezirksrichter unterstellt sind.

Alljährlich liegen die Besitzer von Wildtauben
darüber, daß ihnen die während des Sommers mit großer
Menge ausgebildeten Tauben im Herbst zum Thell fortgeschossen

Herr Friedrich Moritz Richter

in Riesa

aufgeschrieben, die Gesellschaft aufgelöst und das Handelsgeschäft auf den Mitinhaber
Herrn Friedrich Carl Winter

übergegangen ist.

Riesa, den 10. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober 1901 ab sollen bei unterzeichneteter Stelle auf 1 Jahr folgende, für
den Küchenbedarf nötigen Waren als:

- Voos I Bäderwaren,
- II Materialwaren,
- III Kartoffeln und
- IV Molkerei-Produkte

vergeben werden.

Offerten mit Preis-Angeboten haben bis 20. d. s. W. bei unterzeichneteter Stelle einzugehen.
Centralverkaufsstelle des 2. R. G. Pionier-Bataillons Nr. 22.

Die Versteigerung der in diesem Jahre auszumusternen Dienstpferde
des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 und
des 6. - - - - - Nr. 68

erfolgt Sonnabend, den 14. September 1901, von 10 Uhr Vormittags an unter den vor
der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen, auf dem Platz der Kaiser I.

Königliche I. Abteilung 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32.

Bekanntmachung.

Die Blankete der Ölziehleranlage am Moritzburg Glashütte sind gegen 25 Pf. Gebühr
bei dem Pfarramt Glashütte zu entnehmen. Auswahl und Ablehnung der Bewerbungen vor-
behalten. Ausgeführt Frankfurt am Pfarramt bis 21. Sept. a. c.

Glashütte, 10. Sept. 1901.

Der Kirchvorstand.

Die Blankete der Ölziehleranlage am Moritzburg Glashütte sind gegen 25 Pf. Gebühr
bei dem Pfarramt Glashütte zu entnehmen. Auswahl und Ablehnung der Bewerbungen vor-
behalten. Ausgeführt Frankfurt am Pfarramt bis 21. Sept. a. c.

werden. Viessach ist noch die irige Ansicht verbreitet, daß jede
im Felde angetroffene Taube geschossen werden darf. Wir
möchten deshalb hier besonders darauf aufmerksam, daß nach dem
Reichsgesetz für Brüderstauben vom 28. Mai 1894 das Töten
oder Verstechen einer Wildtaube strafrechtlich verfolgt wird.
Wildtaubentöter tragen unter jedem Flügel den Schriftstempel,
das farblose Wappen. Wir wissen sehr wohl, daß ein wahrer
Jäger keine Tauben schlägt, aber aus Unkenntniß oder Über-
mut wird ihn und wieder doch gesündigt. Die meisten Men-
schen haben keine Ahnung davon, was eine Brüderstaube kostet,
welche Opfer an Zeit und Gelb sie ihrem Besitzer auferlegt hat,
bis sie als Kriegsboot ausgebildet ist. Wenn nun ein solches
Tier, das schon seit mehreren Jahren von entfernten
Festungen prompt seine Heimat wiedergefunden hat und seinem
Besitzer so manche Freude bereitet hat, meuchlings niederge-
schossen wird, so ist das für den Besitzer ein enormer Verlust;
dem Staat aber wird ein wichtiges Werkzeug für den Kampf
einer Landesverteidigung geraubt. Die Brüderstaube ist eine
selbstsiedende Taube, die bei der besten Pflege von selbst das
Feld besucht, was auch für Ihre Abbärtung und Orientierung
vom Besitzer gern gesehen wird. Die vielfach in landwirt-
schaftlichen Kreisen noch verbreitete Ansicht, daß die selbernden
Tauben nur schaden, ist längst wissenschaftlich widerlegt. Es ist
festgestellt, daß die Tauben eine Menge Unratwürmen und
Schneiden verzehren und daß von einem geringen Schaden nur
allein zur Zeit der Saat die Riede sein kann. Darum ergeht
auch an die Herren Landwirte die dringende Bitte: Schützen
die Tauben! Zur Zeit der Saat werden die Brüderstaubenbesitzer
ihre Thiere schon vom Felde zurückhalten, aber augen-
blicklich kann die Taube nicht den geringsten Schaden verur-
sachen. An alle Flughüter, Gendarmerie, Jagdpächter u. s. w.
ergeht die dringende Bitte, schon aus patriotischen Interessen
daraus zu achten, daß selbernde Tauben nicht geschossen werden,
und diejenigen, die es aus Mordgier oder aus Übermut nicht
unterlassen können, Brüderstauben zu erlegen, zur Anzeige zu
bringen.

Abschließende Bitten bezüglich der erfolgten Ehe-
schließungen in Sachsen liegen erst für das Jahr 1899
vor. Nach diesen statistischen Angaben haben im Jahre 1899
38 980 Eheschließungen stattgefunden. Im Alter unter 20
Jahren standen 8 Brüderstauben, die jedoch durchaus keine gleich-
altrige Lebensgeschichte gewählt hatten, denn von diesen Brüderstauben
waren 5 im Alter von 20 bis 25 und 3 im Alter von 26
bis 30 Jahren. Die meisten Ehen werden zwischen dem 20.
und 25. Lebensjahr geschlossen. Es standen 12 238 Paare
in diesem Alter. Von den 44 männlichen Eheschließenden im
Alter von über 70 Jahren ging nur einer mit einer Braut von
ebenfalls über 70 Jahren die Ehe ein; dagegen wurde eins

Die geschlossen, wo der Brustkasten über 70 Jahre und die Brust unter 20 Jahre alt war. Von je 100 verschließen Männer waren 88,8 lebig, 9,72 verrostet und 1,48 geschlossen, während von den Frauen 92,67 lebig, 5,72 verrostet, 1,61 geschlossen waren.

Melschen. In 14 Tagen 18 Stück Rebhühner zu essen, diese Wette ging dieser Tage ein bissiger Geschäftsmann ein, und das Wettkochen findet gegenwärtig im Rathauskeller allabendlich statt. Bis jetzt ist der Rebhuhneßler im Vortheil und wird es vermutlich auch bleiben, trotzdem die Gegenpartei behauptet, daß jeder Mensch tägliches Rebhuhneßler schon in 8 Tagen zum Überdruck bekommen und dann aufhören müsse. Der Ausgang der Wette wird mit Spannung erwartet, und man glaubt allgemein, daß das mögliche Verluste von einem oder zwei Rebhühnern kein Kunststück sei. So berichtet das Tageblatt.

Melschen. Am 10. September. Durch Ueberschreiten ist gestern Abend auf dem Hauptbahnhofe hier der Thürer Jerner aus dem benachbarten Obermeisa schwer verletzt worden. Der Verunglückte, dem beide Beine fast vollständig vom Körper getrennt waren, ist zwei Stunden später im Krankenhaus gestorben. Man nimmt an, daß der Verunglückte, der mit dem Zuge 9 Uhr 44 Min. von Dresden gekommen ist, die Ankunft des Zuges nicht rechtzeitig bemerkte, ehe beim Weiterfahren den Wagen 4. Klasse, und zwar auf der falschen Seite, verloren hat und dabei unter die Räder gekommen ist.

Dresden. Die Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt hat auf dringende Vorstellungen der Gemeindebehörden und Gewerbevereine der weiblichen Vororte beschlossen, ihre Bekanntmachung vom 6. August, in der die vollständige Sonntagsschuß für den Kleinhandel in Schnittwaren, Klempner, Buchbindern u. s. w. Bäden angeordnet worden war, wieder aufgehoben und für die obigen Gewerbezweige eine Geschäftszzeit von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr wieder freigelassen.

Dresden. Der Dresdner Rennverein eröffnet am kommenden Sonntag, den 15. September, Nachmittag 2 Uhr seine Herbstcampagne, nachdem in Baden-Baden, Luzern und Köln die internationales Schläfen geschlagen. Nunmehr zieht von verschiedenen Thelen Deutschlands aus eine städtische Streitmacht nach der sächsischen Residenz neuen internationales Kämpfen entgegen. Dieser Sonntag wird sich eines großen Menschenzusammenspiels aus Berlin zu erfreuen haben, da sich außer in Häusern nur noch in Dresden die hipischen Kämpfe auf grünem Rasen abspielen werden. — Das Prinzen Luisa-Jugdrennen, welches über den schweren Kurz von 5000 Metern führt, ist mit den von der Haupt- und Kreisstadt Dresden überzeugt bewilligten Preis von 3000 M. dotirt, während der Reiter des siegenden Pferdes den vom Verein hierzu gegebenen Ehrenpreis, einen Theesessel mit Gefäß und Vergleichskompaß mit dazu gehörigem Tablett in Hand getriebenen schweren Silber (Mococco-Stil), erhält. Der vorbenannte Ehrenpreis, aus den Werkstätten des Hofjuwellers Alfred Roehner, Dresden, ist in dem Schaukasten derselben, Schloßstraße, aufgestellt. Der im Residenz-Handicap von einem Freunde des Sports für den Sieger gespendete Ehrenpreis besteht aus 4 mit Silber besetzten Kristall-Weltkronen mit Plateau im Empire-Geschmack aus den Werkstätten des Hofjuwellers Moritz Elsmeier, Dresden.

Dresden. Am 9. September. Der Verein „Dresdner Presse“, dem fast sämmtliche Dresdner Tageszeitstücker und eine Anzahl hervorragender Dramatiker und Belletristiker angehören, beschäftigte sich in seiner am gestrigen Montag stattgefundenen Monatsversammlung u. A. auch eingehend mit dem bereits erwähnten Artikel der „Berliner Morgenpost“, der die Aufschrift trägt „Dresden, ich läßt du!“ und Dresdner Journalisten ohne Nennung von Namen beschuldigt, von der Kreditanstalt für Industrie und Handel in Dresden Bestechungsgelder angenommen und dafür gewisse Dinge vertuscht zu haben. Nach eingehender Besprechung des Falles, in der energisch betont wurde, daß die Berliner erst einmal vor der eigenen Thür fehren sollen, beschloß man, die Berliner Morgenzeitung durch eine Anklage bei der Staatsanwaltschaft zur Beweisung ihrer Behauptungen zu zwingen und eventuell sie der wohlverdienten Bestrafung zuzuführen. Ferner wurde die Veröffentlichung folgender Resolution in Dresdner und Berliner Blättern einstimmig beschlossen:

Der Verein „Dresdner Presse“ erklärt zugleich im Namen sämmtlicher unterzeichneten Dresdner Zeitungen mit ausdrücklicher Ausnahme der sozialdemokratischen „Sächsischen Arbeiterzeitung“ einmütig, die Behauptung der „Berliner Morgenzeitung“, die Presse, beginn. Dresdner Journalisten seien durch die Kreditanstalt für Industrie und Handel in Dresden in irgend welcher Weise, sei es durch Interesse, sei es durch Beweisung von Geldern oder sonstigen Geschenken besteuert worden, für eine gänzlich unhalbare Verleumdung, wie sie höchstwahrscheinlich nicht zu denken ist.

Dresden. Am 10. September. Von einer Seite, die nicht genannt sein will, ist dem Ratte eine Stiftung von 10000 M. in Form einer Hypothek überreichen worden, deren Binsen zur Unterstützung würdigter, aber verschämter und bedürftiger Witwen und Jungfrauen verwendet werden sollen.

Görlitz. Aufs folgende Ausbruch der Röckrankheit unter den im Mandau befindlichen Pferden der reitenden Artillerie hat die Militärverwaltung, um ein weiteres Umfangreichen der Krankheit zu verhindern, den schleunigsten Abtransport dieses Truppenstelles aus dem Mandau und Rückkehr in den Garnisonort Königsberg angeordnet.

Königlich. Am 9. September. Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit wiederholten vorgelkommenen Erkrankungen und Todesfälle infolge Gewissensgläseriger Blässe warnt die bissige Königliche Amtshauptmannschaft dringend davor, Blässe zu genießen, deren Unschädlichkeit nicht vollständig bekannt ist. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß alle angeblichen Erkrankungszeichen gläseriger Blässe, wie lebhafte Farbe und lebige Oberfläche, weißer oder farbiger Fleischfleck, blaue Färbung beim Berühren, Blasen eines in rohenden Blässe getauchten silbernen Löffels, das Schwärzen einer mitgeführten Zwiebel, das Gelbwerden von Salz u. s. w. sich bisher als trügerisch erwiesen haben. Als sicherstes Schutzmittel wird es wohl immer noch gelten müssen, daß man nur die an-

erkannt guten und klugen Speisekostmame, wie die Trüffel, den Schinken oder Siedepilz, die Wurst, den Würstchen oder Eierschmalz u. s. w. benötigt, alle übrigen aber, die in ihren Eigenschaften nicht genau bekannt sind, ebenso unbedingt läßt, wie die als gläserig erwiesenen. Bei etwa eintretendem Verdachte auf erfolgten Genuss von gläserig wirkenden Blässe, was sich aber meist erst nach 4 bis 5 Stunden in Zellenschmerzen, Uebelstellen, Herzschlägen, Kopfschmerzen u. s. w. zeigt, soll nicht gejagt werden, innere oder mechanische Brech- und Abschlußmittel anzuwenden. Eine Erkennung der eßbaren Blässe im Zweifelsfalle ist an der Hand der Übungen auf den sogenannten Blasen in den verschiedenen Konversationsräumen, wie sie in Stadt und Land jetzt sehr verbreitet sind, möglich. Auch werden die Lehrer erucht, in den Schulen, soweit solches nicht schon geschieht, in obigem Sinne lehrend und warnend einzutreten.

Glücka. Am 10. September. Dem Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Glücksburg lag in seiner jüngsten Sitzung u. A. das von der Stadtgemeinde Augustusburg eingereichte Regulativ, die Erhebung einer Kostensteuer betr. vor. Der Bezirksausschuß trug keine Bedenken, daß für Augustusburg der Besuch mit der Einführung einer derartigen Steuer gemacht werde. Dagegen nahm der Bezirksausschuß hinsichtlich der von der Gemeinde Cappenberg geplanten Einführung einer kommunalen Radfahrersteuer eine ablehnende Haltung ein.

Großheringen. Am 10. September. Die bissige Deutsche Gerberschule Schloss im vergangenen Jahre mit einem Beitrag von 5626 M. ab und leistete auch den an die Stadt abzuführenden Tilgungsbeitrag von 680 M. nicht. Der Vorstand der Schule hat deshalb die städtischen Kollegen um Bewilligung einer außerordentlichen Unterstüzung von 400 M. (neben dem jährlichen Beitrag von 2400 M.) gebeten und ist auch bei dem königlichen Ministerium um Gewährung einer außerordentlichen Unterstüzung von 2. bis 3000 M. (neben der bisherigen Staatshilfe von jährlich 5000 M.) vorstellig geworden. Der Rath hat beschlossen, 400 M. als außerordentliche Hilfslie zu gewähren. Gegenwärtig besuchen nur drei Sachsen die Anstalt; sehr viel besucht wird die Schule von Westpreußen; von dieser Seite ist jedoch nichts zu erwarten. Der Rathbeschluß wurde einstimmig angenommen.

Glauchau. Am Sonntag fand eine Zusammensetzung von Vertretern der Weber-Innungen von Hohenstein, Oelsnitz, Glauchau, Weizsäck, Glauchau und deren Umgebung statt. Man beschloß, die Handelskammer Chemnitz zu veranlassen, eine Einschränkung der weiblichen Arbeitsschäfte in der Textilindustrie anzustreben und mehr als bisher die gelernten Weber zu berücksichtigen.

Schirgiswalde. Ein trauriges Geschick ereilte am 31. August in der Mohner'schen Bleicherei in Weißdorf den Bleichermester Gottl. Wünsche, welcher, als er Leinwand aus einem mit kochendem Wasser gefüllten Kessel herausziehen wollte, ausglitt und losüber ins kochende Wasser stürzte. Von dem Arbeiter Niemtsche sofort wieder herausgezogen, konnte W. noch selbst in seine Wohnung gehen, doch waren auch edle Thelle verletzt worden, so daß der Verunglückte nach achtzigtem Schmerzenslager jetzt verstorben ist.

Plaue. Am Sonntag Mittag 1/2 Uhr lief hier ein kleiner Hund mit Steuermarke „Glauchau“ herum. Nachdem er mehrere Hunde gebissen hatte, und man ihn einsangen wollte, bis er den Bahnbaubeamten Weißbrod in den Finger, sowie ein kleines Mädchen von 9 Jahren in die Hand. Das Thier wurde gelöbdet und vom Bezirkshirarzt als höchst tollmußigster befunden. Dreie Hunde, die von dem tollen Hund gebissen worden waren, wurden vom Gendarmer erschossen, während der Mann und das Mädchen am Montag zur Impfung nach Berlin gereist sind. (Ch. N. N.)

Leipzig. Schrecklichen Selbstmord hat ein Schuhnarr verübt. Unweit der Waldschule in L. Connitz ließ sich am Montag Abend gegen 1/2 10 Uhr ein in der Sophienstraße bei seinen Eltern wohnhaft gewesener 13 Jahre alter Schuhnarr von einem Eisenbahngesetz der Linie Leipzig-Hof überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vollständig vom Rumpf getrennt. Was den Knaben zu dem unfalligen Schritte veranlaßte, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

Leipzig. Am 9. September. Der Bund deutscher Gastwirthe hat seinem verstorbenen Vorsitzenden Hermann Faclius ein Grabdenkmal mit der Inschrift gesetzt: „Seinem verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neuerteifer und laufender Produkte beschäftigte heute den Gerichtsgericht des Reichsgerichts. Der Director der genannten Gesellschaft, Dr. Boeling, erklärte: „Seinen verdienstvollen Vorsitzenden Hermann Faclius der Bund deutscher Gastwirthe.“ Heute Vormittag fand die Übergabe des Denkmals an den Bundesvorstand statt, der es Namens des Bundes übernahm. Bei dem feierlichen Acte waren die Vorsitzenden des Sächsischen Gastwirthsverbandes und des Vereins Leipzigischer Gastwirthe zugegen. — Eine Klage gegen den Director der Ballenbacher Actien-Gesellschaft neu

stern die Offiziere der China-Mission, die er wegen der Krawuferfeindschaften nicht begleiten konnte, vorstellen.

X Boppo. Vormittag 8 Uhr. Seit dem frühen Morgen liegt die gesammte Uebungsflotte auf der Danziger Höhe vor Boppo in Bereitschaftstellung in Erwartung des Eintritts des Baron. Das Wetter ist sehr schön, die See ruhig.

in Frankfurt a. M. Wie in der gefährten Stadt-

verordnungserstreckung mitgesieht wurde, hat Frau Theodor Stern

am Todestage ihres Mannes der Stadt die Summe von

500 000 Mark als Grundstock einer Theodor Stern-Stiftung

für Förderung medizinischer Zwecke überwiesen.

in Wien-Neustadt. Während die hiesige Sozial-

demokratie in der Nacht eine Versammlung abhielt, wurde im

Rehabilitationslager des hier erscheinenden sozialdemokratischen Organs

angreichen. Sämtliche Geschäftsbücher wurden vernichtet.

Man glaubt an einen Raubact.

in Wien. Die gesammten hiesigen Blätter besprechen die

heute stattfindende Zusammenkunft der beiden Kaiser in Danzig

und sind der Ansicht, daß diese Entrevue ein sicheres Zeichen

für die Wiederherstellung der guten Beziehungen zwischen Russland und Deutschland sei und ein nennenswertes Zeichen zur

Erhaltung des europäischen Friedens sein möge.

X Budapest. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein König-

liches Handschreiben, wodurch der Reichstag auf den 24. Oktober

einberufen und den Verwaltungsbüroden der Aufruhr erheitet

wird. Neuwahlen vornehmen zu lassen.

in Sofia. Der Minister des Auswärtigen teilte den Mächten

in einer Botschaftsnote mit, daß die bulgarische Regierung in Zu-

kunft keinen Übergriff des mazedonischen Komitees dulden würde.

X Konstantinopel. Der Sultan lobt sich in Folge

einer energischen Vorstellung des russischen Botschafters veran-

laßt, einige Weisheiten wegen Aufzettelung von Abhängen gegen die

orthodoxe Bevölkerung beschuldigte Beamte in Altersbergen ihrer

Aemter zu entheben. Außer dem Gouverneur von Pristina

sind bereits die Polizeikommissare von Mitrovitsa, Novibazar

und Pristina ihrer Aemter enthoben worden. Die Rückkehr

der wegen der Unruhen in Kosovo nach Serbien geschickten

Bevölkerung wird erleichtert und ermöglicht.

in Paris. In Kreisen der internationalen Schiedsge-

richtshändler will man aus diplomatischen Kreisen erfahren

dürfen, daß der Barenbesuch die Veranlassung bieten könnte, den

anglo-französisch-türkischen Streitfall durch ein Schiedsgericht zu lösen,

da es sich für Frankreich nicht um Gebietsfragen und nicht um

die Ehre des Landes, sondern um eine Geldfrage handelt.

X Petersburg. Das „Journal de St. Petersburg“

schreibt: Die Danziger Zusammenkunft zwischen unserem

erhabenen Herrscher und Kaiser Wilhelm ist ein neuer Be-

weis für die Festigkeit der altpreußischen Freundschafts-

bande zwischen dem Berliner und dem Petersburger Hof,

sowie für die freundschaftlichen und gutnachbarlichen Be-

ziehungen zwischen den beiden Reichen. Sie kann nur

als ein neues Unterpfand des Weltfriedens und des guten

Einvernehmens zwischen den Mächten aufgefaßt werden.

in Madrid. Die Königin-Regentin verließ dem Komman-

deut des Schlüsschiffes „Stein“ den Marine-Verdienstorden 2.

Klasse. Das Offizierkorps stellte gestern Abschiedsbesuche ab.

Die „Stein“ geht heute in See.

X Yokohama. Der Wörder des früheren Ministers

Hofst. Toto ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt

worden.

X Washington. Der Kommandant des Kriegsschiffes „Wachau“ berichtet aus Colon, er sei aus Doca bei Tocororó zurückgekehrt. Er glaubt nicht, daß Leben und Eigentum der Amerikaner in Gefahr sei.

X Santander. Das deutsche Schlüsschiff „Wolke“ hat gestern den hiesigen Hafen verlassen.

X Bonn. In dem Kohlenbergwerk von Gaerphilly (Grafschaft Glamorgan) ereignete sich in vergangener Nacht eine Explosion, wodurch 20 Mann verschüttet wurden. Zwei von ihnen wurden lebend, einer tot herausgezogen. Man befürchtet, daß die übrigen ihr Leben einbüßen.

Zum Krieg in Südafrika.

in London. Lord Kitchener meldet in einem Telegramm an das Kriegsamt vom 9. d. Mts. Abends: Die Truppen des Generals Benyon stießen in der Nähe der Delagoabahn auf Widerstand der Buren. Die anderen englischen Befehlshaber, welche nach Norden ziehen, fanden keine Gelegenheit, sich mit den Buren zu schlagen. Die Burenkommandos unter Delaney und Kemp, die westlich von Rossenberg standen, zerstreuten sich beim Herannahen der Engländer, ohne daß es zum Kampf kam. Die Kolonne Methuen und andere zogen nach Norden weiter. Die Lage in der Kapkolonie bleibt außerdem, da sich viele Holländer den Buren anschließen, sehr bedenklich. Im Ganzen habe die Kolonne auf ihrem Zuge nach Norden 200 Buren gefangen genommen. — Das Kriegsamt veröffentlicht die Verlustliste der Engländer vom 10. d. Mts.: 9 Tote, 16 Verwundete, 2 Vermisste, 6 an Krankheiten Verstorbene.

Zum Attentat auf Mac Kinley.

X Buffalo. Der örtliche Bericht vom gestern Nachmittag 3 Uhr 20 Min. besagt, im Befinden Mac Kinleys sei seit dem günstigen Bulletin von Vormittag keine Veränderung eingetreten. Puls 100, Temperatur 100, Atmung 28.

X Buffalo. Der Kaiser von Russland sandte aus Frederiksburg an Mac Kinley folgendes Telegramm: „Ich bin sehr glücklich, zu hören, daß Sie sich besser fühlen nach dem kindlichen Mordeinschlag, der gegen Sie verübt worden ist. Ich schließe mich den Wünschen des gesammten amerikanischen Volkes an, daß Sie schnell genesen mögen.“ Der König von Griechenland telegraphierte: „Ich freue mich, zu hören, daß Sie dem schrecklichen Mordeinschlag aus Ihr kostbares Leben, der die civilisierte Welt in Schrecken setzte, so glücklich entronnen sind.“

X New York. Der Polizeichef gab der Polizei Befehl, eine Liste von allen Anarchisten aufzustellen und sie sammlich zu überwachen.

X Chicago. Die verhaftete Emma Goldman leugnete zuerst, die Gesichte zu sein. Als sie dann von der Polizei vernommen wurde, erklärte sie, daß sie Tsolgoz nur einmal gesehen habe, am 7. Juli, als er im Hause Haas in Chicago, wo Emma Goldman damals einen Besuch machte, sich aufstellte. Er habe damals gewünscht, sie zu sprechen, sie sei aber gerade fortgegangen, um sich zur Eisenbahn zu begeben. Er habe sie dann zum Bahnhof begleitet und nur wenige Worte mit ihr ausgetauscht. Sie leugnet, zu ihm irgend etwas gesagt zu haben, was Tsolgoz zu dem von ihm begangenen Verbrechen

aufreize. Haas ist angeblich Herausgeber anarchistischer Schriften und befindet sich bereits in Haft. Vorzeit, in dessen Name Emma Goldman angetroffen worden ist, ist ebenfalls verhaftet worden. Emma Goldman wird angeklagt, mit Haas und anderen bereits Beschuldigten sich verschworen zu haben, um Mac Kinley zu ermorden.

X Chicago. Bei ihrer Überführung zur Polizei der Präsidialwahl zeigte Emma Goldman ein freches Weinen, bestreit jedoch die Bekanntheit mit dem Verbrecher Tsolgoz und gab nur zu, ihn am 18. Juli getreten zu haben.

Meteorologisches.

	Witterung vom 8. September, später.	September	Oktober	November	Dezember
Barometerstand					
Witterung 12 Uhr	1. 10. 10. 10. 10. 10.	1. 10. 10. 10. 10. 10.	1. 10. 10. 10. 10. 10.	1. 10. 10. 10. 10. 10.	1. 10. 10. 10. 10. 10.
Sehr trocken	770	—	—	—	—
Beständig lädt	—	—	—	—	—
Geb. Wetter	760	—	—	—	—
Veränderlich	750	—	—	—	—
Regen (Wind)	740	—	—	—	—
Stiel Regen	740	—	—	—	—
Sturm	730	—	—	—	—

Sächs. Wärm. Dampfschiffahrt.

Glitz vom 2. 688 mit 30. September 1901.

ab Mühlberg	—	6,35	10,30	12,30	2,40	5,—
— Leipzig	—	7,—	10,50	12,50	3,5	5,25
— Chemnitz	5,20*	7,25	11,20	1,20	3,30	5,50
— Strehla	5,40	7,45	11,40	1,40	3,50	6,10
— Görls.-Görsdorf	6,—	8,5	12,—	2,—	4,10	6,90
in Riesa	6,35	8,40	12,35	2,35	4,45	7,5
ab Riesa	5,15	7,15	10,55	1,30	2,50	5,10
— Grödel	5,35	7,35	11,15	1,50	3,10	5,30
— Rötha	5,50	7,50	11,30	2,5	3,25	5,45
— Witzsch-Rosenmüller	6,—	8,—	11,40	2,15	3,35	5,55
— Weißbach	6,15	8,15	11,55	2,30	3,50	6,10
— Oelsnitz	6,20	8,20	12,—	2,35	3,35	6,15
— Riederlausitz	6,30	8,30	12,10	2,45	4,5	6,25
— Diesbar	6,40	8,40	12,20	2,55	4,15	6,35
in Dresden	10,45	12,50	4,25	7,10	8,25	—
ab Dresden	—	6,40	6,15	11,15	2,30	4,—
— Weissen	—	6,45	8,35	10,15	1,20	4,30
— Diesbar	—	7,25	9,15	10,45	2,—	5,10
— Riederlausitz	—	7,35	9,25	11,5	2,10	5,20
— Ströbitz	—	7,40	9,30	11,10	2,15	5,25
— Radebeul-Rosenmüller	—	7,45	9,35	11,15	2,20	5,30
— Rötha-Rosenmüller	—	7,50	9,40	11,20	2,25	5,35
— Rötha	—	8,—	9,50	11,30	2,35	5,45
— Göbel	—	8,05	9,55	11,35	2,40	5,50
in Riesa	—	8,30	10,30	12,—	3,5	6,15
ab Riesa	7,15	9,—	11,10	1,30	4,15	6,30
— Görls.-Görsdorf	7,30	9,15	11,25	1,45	4,30	6,45
— Strehla	7,45	9,30	11,40	2,—	4,45	7,—
— Chemnitz	7,55	9,40	11,50	2,10	4,55	7,10+
— Riesa	8,5	9,50	12,—	2,20	5,05	—
in Mühlberg	8,30	10,15	12,25	2,45	5,30	—

* Nur Donnerstag und Sonnabend.

+ Nur Mittwoch und Freitag.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 11. September 1901.

Sort. Gen. %	Course	Sort. Gen. %	Course	Sort. Gen.

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.



Milchvieh-Berlauf.

Freitag, den 13. Septbr. steht ich wieder einen frischen Transport besserer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Rädern bei mir zu soliden Preisen zum Verlauf. Gröba-Riesa.

Paul Richter.



Milchvieh-Berlauf.

Von heute an steht wieder ein frischer Transport schöner junger hochtragender Kühe zu billigen Preisen zum Verlauf.

Schreiber, Glaubitz.



6 gebr. Rover, sowie ein Damenrad hat wieder ganz billig abzugeben mit Garantie.

Adolf Richter.

Lernen beim Rouxe auf gicher Bahn groß.

Vorläufig eingerichtete Reparaturwerkstatt

mit Kraftbetrieb für alle Fabrikate

Maria-Scheiner
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sorten billig ab Schiff J. G. Müller, Riesa.

Pa. Maria-Scheiner
Braunkohlen
verkauft ab Schiff in allen Sortierungen in Riesa und Gröba C. H. Schulze.

Wasche mit
Luhns
Wasch-Extract

Hoch-elegante Sport-Wagen
der Firma Julius Tretbar,
Julius Grimm.
Fabrikations-Fabrik
Für Kinderwagen, Fahrräder
und andere Fahrzeuge.

Winterfesten
Saatweizen,
bießjährige Ernte, tiefen, 50 Kilo
9.50 M.R. verkauft
G. Erdmann in Stremmen.

Winterfesten

Saatweizen,

bießjährige Ernte, tiefen, 50 Kilo

9.50 M.R. verkauft

G. Erdmann in Stremmen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;

Discontierung von Wechseln, Devisen;

Gonto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2½%;

„ monatl. Kündigung „ 3½% } p. a.

„ viertelj. „ 4% } „ }

Baareinlagen „ halbj. „ 4½% }

„ „ „ 4½% }

An die geehrten Hausfrauen!
Von heute an sind wieder schöne, frische schwedische

Preiselbeeren, keine minderwertige Ware, 1 M.R.
— 6 P.d., zu haben bei Ernst Seelig, Hauptstr. 45.

Kranthäupte empfiehlt höchst Wohlth. Mühl.

Rebhühner, frisch geschossen, empfiehlt A. Messe.

W. Kieler Pöflinge,

W. ger. Heringe,

W. Speise-Öleinöl empfiehlt Max Heinicke.

W. Sauerkraut Sauergurken

W. Pfeffergurken

empfiehlt billig Max Heinicke, Rastenauerstr. 18.

W. Crownfulls-Heringe,

Sack 3,60 M.R., Mandel 0,95 M.R., empfiehlt Max Heinicke, Rastenauerstr. 18.

Täglich frische Kieler

Boll-Büdlinige, heute besonders billig und groß.

Stück 7 bis 10 Pf.

große Riese 180 Pf.

empfiehlt D. Utermann, 4 Pausitzerstrasse 4.

Nette

geräuch. Heringe, heute Abend warm.

Ernst Schäfer.

Schellfisch, Gebrat ohne Kopf empfiehlt frisch

G. Hentschel, Fleichhandlung, Bettinerstr. 29.

Restaurant Bergkeller.

Morgen Donnerstag Schwein-

schlachten. Robert Mohr.

Schniders Restaurant,

Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Giergs 1 Weißensee.

Frauenverein Riesa.

Freitag, den 13. Sept. Nachm. 2½ Uhr Mähtag in Embtore Woll.

Vorläufige Anzeige.

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 15. September,

zur Einweihung meines neu erbauten Saales

Militär-Concert und Ball.

In 5 Minuten

entferne ich jedes Häuerange, Verhärtungen etc. gründlich und vollkommen schwierlos ohne Messer und ohne zu über. Bei nicht sofortiger Belebung des Fleisches verzichte ich auf jedes Honorar.

Schmerzlose Entfernung von eingewachsenen Nägeln. Komme auf Wunsch ins Haus. Alteste von Arzten und Opernärzten liegen zur Einsicht aus. Sprechstunden von 9 bis 1 und von 2 bis 6 Uhr.

H. Ladrer, Fuß-Operateur aus Dresden.

Anwesend in Riesa von heute bis einschließlich Freitag, den 13. September im Hotel "Kaiserhof", Zimmer Nr. 2.

Unterzeichnet erlaubt sich, den Eingang aller in den

Weisshaaren-, Schnitt-, Posamenten- und Wollwaren-

Geschäften gehörenden Artikel anzusehen. Besonders empfiehlt Hemdenbarchent in vorzüglichen Qualitäten und sehr hübschen Mustern zu ganz soliden Preisen.

Ebenso Velours und überwebte Barchente in reizenden, nur neuen Mustern, passend für Morgen- und Kinderskleider, Unterrocke usw. Gleichzeitig mache ich auf mein gutgestrichenes Lager in Tricotshenden und Unterhosen, sowie Strickwolle, fertigen Strümpfen in Wolle, Vögogne, Normall- und Baumwolle aufmerksam. — Bei Bedarf um gütige Verständigung

bitte, gleichzeitig, bestellt, gezeichnet

Gustav Schilling, Neuweida 61, L.

größte Auswahl, Güter aus den berühmtesten Spiegelglasfabriken, sauberste Kreuzrahmen.

Volligte Preisstellung.

Johannes Enderlein,

Wollfabrik.

Spiegel,

Wichtig für Ausstattungen!

Zu den außerordentlich billigen Preisen ist mit einer großen Sendung in vorzüglichen Qualitäten unter Nachstehendem übergeben:

1/2 Dhd. leinene Handtücher	1 M.R. 70 Pf.
1 Servietten	5 - 50 -
1 leinene Tischw. 110/110	80 -
1 115/125, gefüllt	1 - 90 -
1 weiss-leinenes Tischw. 140/160	2 - 75 -
1 135/170	2 - 50 -
2 leine weiße Bettbezüge mit 4 Rissen	10 - 50 -
1 weißes fertiges Damenhemd	1 - 20 -

So lange der Vorraum reicht, empfiehlt ich dieses außerst billige Angebot.

Martha Schwartz.

Loose's neuerfundene

Patent-

Sauchenpumpen,

einfach und doppelt wirkend, Modell

1901, sind anerkannt die besten und

leistungsfähigsten, kein Verschwend, geben

allen Schlamme, sowie andere Gesäßpumpen.

liefern in jeder Länge zu billigsten

Preisen Otto Loose,

Strehla-Großherzogthum Sachsen-

(Großvater gratis.)

Kartoffelausgraber

Gedreht System Eigene Fabrikat

leicht gehend, solide und dauerhaft ge-

arbeitet, mit und ohne Transportkarre,

empfiehlt billig unter reeller Garantie

und günstigen Zahlungsbedingungen

Franz Niedel,

Bauwirtschaftl. Maschinenfabrikat,

Gröba bei Riesa.

Gute Kochbutter

empfiehlt billig, Stück 55 Pf.

Edigts Butter Special Handlung,

Bettinerstr. 5, neben Hotel Welt. Hof.

Prima

Holländer Käse

empfiehlt billig

Edigts Butter Special Handlung,

Bettinerstr. 5, neben Hotel Welt. Hof.

In. Wagdeburger

Sauerfrat,

Stück 6 Pf.

Gustav Grünberg,

Bismarckstr. 19.

Blumen,

blühte Ware, hat billig abzugeben

M. Thiele, Gröba Nr. 39.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Brand und Verlag von Dr. Schäfer & Württemberg in Riesa. — Die Nr. 212 ist ausgestellt: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 212

Mittwoch, 11. September 1901, Abends.

54. Jahrz.

Der Zar

Am gestern Nachmittag, kurz nach 2 Uhr auf der russischen Kaiser-yacht „Standart“ von Kopenhagen, wo er bekanntlich jetzt wohnt, noch Danzig überreist, um dort selbst mit dem Deutschen Kaiser zusammenzutreffen und den deutschen Flottenmaarschall zu besuchen. Wenn durch die Zusammenkunft der beiden mächtigen Herrscher das gute Einvernehmen zwischen Russland und Deutschland dokumentiert werden soll, so wird man dies hier, in Deutschland, in weitesten Kreisen mit Genugtuung empfinden, denn ohne Zweifel würde im deutschen Volke eine Bundesgenossenschaft mit Russland viel mehr Sympathie genießen, als etwa mit England.

Die offizielle „R. A. S.“ schreibt anlässlich der Zusammenkunft der beiden Kaiser:

Se. Majestät Kaiser Nikolaus wird während der nächsten Tage als Gast Se. Majestät des Kaisers den Danziger Flottenmaarschall besuchen. Der Grundgedanke dieser in unseren politischen Kreisen mit freudiger Genugtuung aufgenommenen Zusammenkunft ist der verwandschaftlichen Zuneigung zwischen den Oberhäuptern des deutschen und des russischen Reiches entsprungen. Beide Monarchen erblicken den Werth der Tage, die sie gemeinsam verleben wollen, vor Allem in der Neubestiegelung ihrer persönlichen Freundschaft und in einem, von wechselseitigem Vertrauen erfüllten unmittelbaren Gedanken austausch. Es entspricht aber der wesentlichen Bedeutung, die gerade in den deutsch-russischen Beziehungen der dynastischen Intimität auch für das staatliche Gebiet noch aller historischen Erfahrung zuverlässig werden muss, dass durch den herzlichen Verkehr beider Kaisere zugleich ihr Entschluss bestimmt wird, an der altherstellten politischen Freundschaft zwischen den Häusern Hohenzollern und Romanow, sowohl zwischen Deutschland und Russland, nicht rütteln zu lassen. In Übereinstimmung mit dem Wunsche des Kaisers Nikolaus ist der Reichskanzler Graf Bölow bei der Zusammenkunft der beiden Kaiser zugegen. Nicht minder gern wird der Kaiser von dem verdienstvollen Staatsmann begegnen, der die außerköniglichen Geschäfte Russlands leitet. Graf Bölow und Graf Lambsdorff dürfen sich als Mitarbeiter einer Politik begrüßen, die sie im Dienste ihrer Souveränität mit der Überzeugung, dass die Interessen ihrer Völker vielfach gleichartig, nirgends unvereinbar sind, zur Verstärkung der Bürgerschaften für den Frieden Europas weiterführen werden. Diese Politik verschließt nicht die Augen gegen vergangene oder künftige Schwierigkeiten; sie entwirkt aus solchen nur die Verstärkung zu erhaben. Rücksicht und Besonnenheit und hält an der Zuversicht fest, dass, wie immer die gesellschaftliche Entwicklung sich gestalte, in der weiten Welt die hoffnungsvollen Bahnen der deutschen und der russischen Zukunft einander irgendwie fröhlich zu kreuzen brauchen. Mit warmer Sympathie helfen wir Se. Majestät Kaiser Nikolaus in den deutschen Gewässern willkommen! Diese herzliche Gründung schulden wir dem mächtigen Herrscher, der, über den Geschäften vieler Völker waltend, seinen Ruhm darin sucht, ein Friedensfürst und Gott der Menschheit zu sein. Ihm verdankt Europa zum grossen Theil eine Gestaltung der Weisheit, die uns erlaubt, nach einem den Absichten beider Theile entsprechenden Verlauf der Begegnung bei Danzig auch die weitere Stelle des russischen Monarchen mit aufrichtigen Wünschen zu begleiten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Amtlicherweise wird bekannt gegeben, dass die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Verschleppung ansteckender Krankheiten durch die aus Ostasien zurückgekehrten Truppen wegen einzelner auf den Transportschiffen vorgekommenen Typhus- und Ruhrfälle verschärft worden sind. Unter anderem wurde der vollständige Abmarsch der Truppen während der Zeit ihrer Beobachtung in Bremerhaven und Münster angeordnet. Die Angehörigen der zurückkehrenden Offiziere und Mannschaften werden im

Der Göte „Million.“

Roman von Galeria Marronó (Moskau) in autorisierter Bearbeitung von Dr. Albert Weiß.

Fortschreibung.

Der Anwalt erwiederte nichts auf meinen leidenschaftlichen Widerstand. Vielleicht bereute er seine Worte. Für ihn, der längst gewohnt war, im Reichtum der Menschheit zu wählen, der die Welt mit seinem Verstande und seiner Erfahrung beurteilte, der die Allmacht des „Göten Million“ kannte für ihn hieß ein Verdacht schon eine Überzeugung.

Im Geiste hatte er längst über Graf Felix den Stab gebrochen. Gewiss aber hielt er es nicht für zweckmäßig, dies der Welt zu verkünden und wie ein fahrender Ritter die bedrangte Unschuld zu verteidigen.

Die Zeiten der fahrenden Ritter sind längst vorüber. Heut zu Tage gibt Niemand mehr Brust und Stirn für fremde Interessen Preis. Einen Patria berühren, heißt: selbst zum Patria werden. Mein Anwalt kannte die Welt zu gut, um dies nicht zu wissen. Lebriegen giebt es vollständige Katastrophen, ein Unglück ohne Rettung. Ein solches war auch das meine. Seine Theilnahme konnte die Thatsachen nicht ändern, mir weder meine gesellschaftliche Stellung, meinen Namen und mein Vermögen zurückgeben, noch irgend etwas anderes, was ich durch fremden Trevel verlor. Warum also sollte er sie an mir verschwenden, kaum auch nicht der geringste Beweis die moralische Überzeugung unterstützte, die wir beide über dieses Verbrechen gewonnen hatten?

eigenen Interesse dringend ersucht, nicht zum Empfange der letzten noch den gedachten Orden sich zu begeben, da von jetzt an es gänzlich ausgeschlossen ist, dordest mit den Betreffenden in irgend einer Weise in Verlehr zu treten.

Bei dem Staatssekretär v. Richthofen stand ein Herrndiner statt, wozu Prinz Tschischkin mit eisigen Herren seiner Begleitung und der österreichische Gesandte mit eisigen Herren der Gesandtschaft geladen waren, außerdem Minister Müller, Staatssekretär Dr. Nieberding und die verzeitigen Geschäftsträger Bayerns, Sachsen und Württembergs.

Schloss Friedrichshof, der ehemalige Wittwensitz der Kaiserin Friedrich, ist nunmehr von sämmtlichen Fürstlichkeiten, die in letzter Zeit dort vorübergehend ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatten, verlassen worden. Nachdem schon vor mehreren Wochen Prinz Friedrich Karl von Hessen zu seinem in Frankfurt a. M. garnisonierenden Regiment zurückgekehrt war, auch der Hofmarschall Graf v. Seckendorff seinen langjährigen Wirkungskreis definitiv angegeben hatte, reisten in der vergangenen Woche das griechische Kronprinzenpaar und König Eduard von England von Friedrichshof ab. Außer dem früheren Hofmarschall der Kaiserin Friedrich, Freiherrn v. Reichsach, nebst Familie, verblieb daher nur noch die jüngste Eigentümlichkeit von Friedrichshof, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, mit den Prinzenjüngern dort. Nunmehr haben auch diese das herzliche Laxmischloss verlassen; Prinzessin Margarethe hat sich mit ihrer Familie nach Homburg begeben. Erst im Spätherbst wird die preußische Familie ihren künftigen Wohnsitz auf Friedrichshof nehmen. Da demnach die Hofsitzung von Friedrichshof jetzt gänzlich aufgelöst ist, wurde der dort befindliche Marstall nach Berlin übergeführt und das Haupersonal zum größten Theil in den kaiserlichen Dienst übernommen, so dass zur Zeit nur noch wenige Beamte in der Schlossverwaltung zu Friedrichshof thätig sind.

Die Bestrebungen der Polen zur Verteilung von Preußen reden eine immer deutlichere Sprache. Die Wiederherstellung des Polenreiches fordert ein soeben im Auftrage der polisch-national-demokratischen Partei erschienenes Heft unter dem Titel: „Eine Nation — ein Leben“. Abgesehen von der fanatischen Hysterie, die in der Aufforderung liegt, den in den polnischen Dörfern einzuarbeiteten preußischen Soldaten jegliche Gastfreundschaft zu versagen, predigt es unter Anderem die Wiederherstellung Polens in folgenden Worten: Die Zugehörigkeit der Polen zu den Thüringsmächten bildet für sie nur eine äußerliche, rein formelle Sache — der Inhalt ihres Daseins ist die Zugehörigkeit zur polnischen Nation. Die Sätze und Anordnungen der Behörden besagen die Polen nur deshalb, weil sie sie befolgen müssen. Die Polen halten ihre eigenen Ideale und ihre eigenen Ziele, die zu erreichen sie unermüdlich bestrebt sind, ohne Rücksicht darauf, ob es den Herren Preußen, Moskowitern oder Oesterreichern gefällt oder nicht. Die Polen glauben an die politische Auferstehung des polnischen Volkes. Der Glaube an ein freies unabhängiges Polenreich ist der Leitstern, der die Polen von der Wiege auf begleitet. Der Glaube an ein frei unabhängiges Polenreich bildet den einzigen Gedanken eines jeden Polen. Wozu sollte man liegen? Die politische Frage muss immer klar und deutlich gestellt werden, denn durch eine Politik der Falschheit wird das Volk nur demoralisiert und irregeleitet. Dreist und entschieden soll deshalb überall verkündet werden, dass nur eine Nation und ein Gedanke existiert.

Gestern Nachmittag wurde die Leiche Miquels in einem schwarz dekorierten Zimmer seines Hauses aufgebahrt. Fortwährend lagen Kränze und Blumenspenden ein, darunter von den preußischen Ministern, sowie zahlreichen Körperschaften und Privataten. Die Mitglieder des preußischen Finanzministeriums haben ein prächtiges Palmenarrangement gehandt. Es trafen ferner noch zahlreiche Botschaftsdelegationen ein, darunter vom Reichskanzler Grafen Bölow und dem Staatssekretär Fritsch von Richthofen. — Der Kaiser beauftragte den preußischen Finanzminister v. Richthofen, ihn bei der Beisetzung des ver-

storbenen Staatssekretärs v. Miquel zu vertreten und am Sarge einen Krantz des Volkers niederzulegen.

Eine kaiserliche Cabinettsordre vom 6. September bestimmt: Der Corvetten-Captain v. Cothhausen, bisher Commandant des kleinen Kreuzers „Wacht“, wird unter Wiederholungslösung in das Seefighterkorps dem Chef der Küstee Station zur Versetzung gestellt. Captain Leutnant Schmidt v. Schmid, Lehrer an der Marineschule, wird unter Stellung à la suite der zweiten Matrosen-Division zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich ernannt.

Österreich-Ungarn.

Trotz aller offiziellen Ablehnungen bleibt der „Pfeifer Lloyd“, einem Telegramm der „Frank. B.-G.“ folgend, bei seinen Besitzungen im Hinterland auf die Umliebe Russlands auf der Balkanhalbinsel. Die bisherigen Alarmstufen, meint das Blatt, würden nicht darum veröffentlicht, um die Vermitlung des Deutschen Kaiserreichs gelegentlich der Tanzler Entrevue zu erlangen, oder aus Eifersucht wegen dieser Entrevue. Es sei Thatloche, dass die russische Politik auf dem Balkan in der nächsten Aufgabe, wodurch die legitimen und langerwähnten Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie überall unterwöhlt würden, was mit der Haltung des status quo und der Entwicklung der Balkanvölker unvereinbar sei. Die Monarchie würde ihr Lebensinteresse verlegen, wenn sie gegen die aufdringlichen Besitz der Wiederkehr der schrecklichen russischen Aggression taur und blid würde. Goluchowski müsse seine Politik, dieser Wahrnehmung entsprechend, einrichten.

Türkei.

Der Beamtenüberschuss in der Türkei ist ein unüberwindliches Hindernis jeder geplanten Entwicklung. Dieser Auswuchs lastet schwer auf dem Staatskörper, und droht ihn ganz zu zulinden. Eine statische Zusammenstellung nur der Beamten in den hohen Stellungen im Laufe von sieben Jahren zeigt diese Zunahme deutlich. Die große Mehrzahl der lediglich auf Grund von Protection ernannten Beamten ist zur Arbeit unverwendbar. Sie betreien ihre Bureau fast nie und erinnern sich ihrer Funktionen nur, wenn die angewandte Kunde die Stadt durchsetzt, dass die Gehaltsauszahlung stattfindet. Die Zahl der niederen und mittleren Beamten dürfte sich in einem ähnlichen Verhältnisse vermehrt haben, nämlich in der angegebenen Zeit um 72 Prozent. Bringt man das mittlere Gehalt eines hohen Beamten jährlich mit wenigstens 600 Pfund in Ansatz, was eher zu wenig als zu viel erscheint, so ergiebt die Belastung des Staatshauses bloß für das Recht an Anstellungen in der hohen Beamtenchaft eine jährliche Mehrausgabe von 1207800 Pfund. Es ist, um nur einige Ziffern anzuführen, in der Zeit von sieben Jahren die Zahl der Beamten im Militäroboljet des Sultans von 159 auf 330 gestiegen, in der kaiserlichen Civilliste von 48 auf 190, im Ministerium des Außen von 69 auf 184 und in der Polizeiverwaltung sogar von 67 auf 210. Das sind gewiss unhalbare Zustände.

Rußland.

Deutsche Fabrikanten sollen in Russland neuerdings Arbeiter anzuwerben suchen, und zwar in verhältnismäßig großen Partien, so dass man nicht mehr von vereinzelten Einzelstellungen russischer Arbeiter sprechen könnte. Heute weiß nun die „Nowoje Wremja“ mitzuhören, dass zur Zeit in Petersburg speziell Arbeiter für deutsche Glasfabriken angeworben werden. Eine neu angelegte deutsche Glasfabrik braucht allein gegen 3500 Arbeiter, die sämmtlich in Russland engagiert werden sollen. Es erklärt sich daraus, dass die russischen Arbeiter bedeutend anspruchloser sein sollen, als ihre deutschen Kollegen und insbesondere gegenüber den Berufskräfte der Glasfabrikation viel gleichgültiger seien als jene. Anderefalls dürfen die russischen Arbeiter, selbst wenn sie weniger als den sonst in Deutschland üblichen Lohn erhalten, immer noch besser bezahlt werden, als sie in Russland der Fall sein würde. Das Blatt verlangt, dass die Werbeagenten nicht ohne behördliche Erlaubnis zur Thätigkeit zugelassen und die von ihnen mit russischen Arbeitern abgeschlossenen Verträge behördlich geprüft werden sollen.

Mannes, welcher von der Gerechtigkeit meiner Sache überzeugt war, den die Welt für einen Freund meines Vaters hielt.

Was konnte ich von den Anderen erwarten? Dies war die erste praktische Lektion des Lebens, ein würdiger Gegenstand des Nachdenkens. Jetzt aber hatte ich dazu weder Lust noch Zeit. Vor Allem musste ich dies Haus verlassen. Wohin aber sollte ich mich begeben? Danach fragte und darum kümmerde ich mich nicht. Nur so schnell wie möglich fort von dieser Schwelle, die unter meinen Füßen zu brennen schien. Aber bevor ich sie für immer verlassen sollte, wünschte ich sehrlich, das Zimmer des Vaters noch einmal zu sehen, um von den Wänden und Gegenständen Abschied zu nehmen, in deren Mitte er lebte und starb. Dabei vergaß ich ganz, dass ich nicht mehr Herr dieses Hauses sei und begab mich hastigen Schrittes dorthin.

Der im Vorzimmer sitzende Lakai wollte mich jedoch nicht einlassen. Ich stieß ihn aber mit der Hand zurück und trat ein. Doch kaum hatte ich die Schwelle überschritten, als ich unwillkürlich zurückschrie. Vor dem Schreibtische des Vaters im Hintergrunde des Zimmers saß Graf Felix.

Auf diese Begegnung war ich allerdings nicht vorbereitet. Flammande Röthe ergoss sich über mein Gesicht, als sei ich selbst der Missbehörter und Jener der Beschimpfung. Kaum wagte ich den Blick noch dieser schmachbedeckten Stirn zu erheben.

Der Schein aber zitterte und erleichterte bei meinem Anblitte, sah sich aber sehr schnell wieder; gewiss bei dem

Er, der es begangen, konnte ruhig schlafen und er hoben Hauptes unter den Menschen einherwandeln. Eine Entdeckung erschien unmöglich, denn jede Spur war verwischt. Durch einsame Vernichtung einiger Blatt Papier ward ich gestrichen aus der Liste der Lebenden, ward ich zum elenden Bettlersohne, der sich nicht einmal nach seinem Vater nennen sollte.

„Und was gedenken Sie weiter zu thun?“ fragte der Anwalt nach langer Pause.

Mit gleichgültiger Stimme warf er mir diese wichtige Frage hin, als suchte er nach einer Gelegenheit, sich des eigenen Mitgefühls zu entledigen.

Dies Was? aber wusste ich selber nicht. Ich fühlte nur, dass ich unter diesem Dache nicht einen Augenblick mehr bleiben durfte. Eine deutliche Antwort konnte ich ihm jedoch nicht geben.

Der Anwalt drang auch nicht darauf. Er fühlte wiederum nur, es gezieme ihm nur etwas zu raten, sich mit meiner Zukunft zu beschäftigen. Er, der sich Freund meines Vaters nannte und des Vertrauens desselben zähmte, mochte sich gewiss nicht diese Last aufzuladen und damit den Wahnsinns Grafen Felix zuschieben.

Ich war ihm schon dafür dankbar, dass er wenigstens nicht dessen Anerbieten wiederholte und zur Annahme empfahl.

Beim Weggehen drückte er mir die Hand und sprach etwas zögernd:

„Sollte sich jedoch irgendwo noch eine Spur auffinden, so gedenken Sie meiner.“

Dies war das letzte Wort der Theilnahme eines

Frankreich.

Die Kosten des Baron-Empanges sind recht bedeutend. Ein Drittel des Präsidenten der Republik entstammt im Abwesenheit der Kammer auf Grund des Gesetzes des Staatsrates einen Kredit von 1529400 Francs, der in das Budget des laufenden Jahres als „Kosten des Empanges Ihrer Majestät des Kaiser und der Kaiserin von Russland“ eingestellt wird.

Zum Kriege in Südafrika.

Dr. Krause erschien gestern wieder vor dem Bow-Street-Polizeigericht. Der Staatsanwalt brachte gegen Krause eine weitere Anklage vor auf Anreizung zum Mord auf Grund eines neuen in Transvaal erlassenen Hofbefehls, von dem die Regierung am 3. September telegraphisch Kenntnis erhielt. Die Zeugenaussagen, die die Anklagen auf Hochverrat und Anreizung zum Mord unterstützen, werden Ende des Monats erwartet. Der Staatsanwalt ersuchte um Verschiebung der Verhandlung, bis die Zeugenaussagen eingetroffen seien. Der Richter Sir Nevil wies auf die Auffälligkeit des Verfahrens hin, daß Hofbefehle in Transvaal erlassen würden für Verbrechen, die anscheinend in England begangen worden sind. Der Staatsanwalt versprach dem Verteidiger Krauses, daß ihm genaue Mitteilungen über die Art der gegen seinen Klienten erhobenen Anklagen zugehen sollen. Der Richter willigte schließlich ein, die Verhandlung bis auf Weiteres zu vertagen.

400 Erlaubnisscheine zur Rückkehr nach Johannesburg sind den Flüchtlingen aus verschiedenen Theilen der Kapkolonie ausgestellt worden. Es verlautet, daß mindestens 1000 weitere Scheine binnen kurzer Zeit ausgestellt werden sollen.

Über die

Bernichtung von Lotters Kommando

liegen jetzt folgende Einzelheiten vor. Der Verfolger Lotters, Oberst Scobell, hatte von den 9. Panzern und den berittenen Kavallerie-Schülern 280 Mann unter seinem Kommando. Lotters hatte am Montag, den 2. September, bei Garstlers Kloof gegen Obersleutnant Voran gekämpft, der, wie scheint, eine selbständige Abteilung führte und ein Mann nebst 30 Pferden verloren. Er hatte dann versucht, über die Berge nach Paardekraal zu entkommen und 25 Mann der berittenen Midland-Schützen angegriffen, die ihm den Weg zu verlegen suchten. Diese kleine britische Abteilung hatte indessen tapfer widerstanden und sieben Buren getötet, einen verwundet. Lotters kletterte nun auf einem steilen Pfad über Ospad nach Pearson am Vogelfluß und traf um Mitternacht bei Streichs Farm ein. Hier bei Streichs Farm am Vogelfluß stellten Scobells Patrouillen ihn am Dienstag fest. Scobells zwang ihn zum beschleunigten Rückzuge. Dienstag Nacht kampfte Scobells Kolonne auf Louis Farm. Diese verließ sie am nächsten Nachmittage, aber nicht in der vom Feinde eingeschlagenen Richtung, um die Buren irre zu führen. Scobell schlug vielmehr die nordöstliche Richtung ein und erreichte das Dorf Petersburg am Abend, wo er bis Mitternacht ruhte. Dann marschierte er ein Stück auf der nach Graaff Reinet führenden Straße, bis er Tutoits Farm bei Groenloos erreichte und das Burenlager erludete. Scobell ließ die Höhe, welche das Lager beherrschte, besetzen. Eine Burenwache, die hier lag, war auf dem Posten, wurde aber unter heftiges Feuer genommen, bis alle verwundet waren. Inzwischen war das Lager von allen Seiten eingeschlossen worden. Als das Feuer begann, gingen die Pferde der Buren durch, und diese selbst suchten Zuflucht in einem Schuppen, auf den die einzelnen umstellenden Abteilungen nun ihr Feuer konzentrierten. Da die Entfernung kurz waren, zwischen 50 und 400 Meter, so hatten die Engländer von ihren hochgelegenen Stellungen aus leichte Arbeit. Gegen Mittag wurde die weiße Flagge gehisst und schwieg das Feuer der Engländer eine Weile, da aber die Buren nicht aufhörten, zu feuern, nahm man nicht weiter Notiz davon. Ein 9. Panzer, der dahin galoppierte, wo er die weiße Flagge sah, wurde auf eine Entfernung von 20 Meter durch den Kopf geschossen. Schließlich stellten die Buren das Feuer ein, und Lotters trat mit seinen Leuten aus der Deckung heraus, worauf sie gefangen genommen wurden. Der Schuppen hatte ein schreckliches Aussehen. Verwundete und Tote lagen auf

dem Boden. Lotters selbst war leicht verwundet. Nach Ansicht einiger Buren wäre, wenn die Übergabe eine Viertelstunde später erfolgt wäre, nicht ein Mann heil herausgekommen. Die Buren hatten reichlich Munition: 25000 Patronen wurden noch bei ihnen gefunden.

Zum Attentat auf Mac Kinley.

Aus New York wird telegraphiert, der frühere Chef der Geheimpolizei, Harrison, erklärt, die Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten sei vor einem Jahre in Europa entstanden, als König Humbert ermordet wurde; seitdem sei Golgotha mit Geld versehen und im Verbrechen gelüftet worden. Golgotha soll gestern eingeflossene haben, daß bei einer kürzlich abgehaltenen Anarchistenversammlung die Ermordung Mac Kinleys beraten worden sei, worauf er als einer der Anwesenden sich freiwillig dazu erboten habe; er habe zwei Komplizen gehabt, einen Mann, der ihm bei dem Attentat vorausging, und eine Frau, die folgte. Die Namen anzugeben, weigert er sich. Man glaubt, die Frau war Anna Goldman. — Ein Telegramm der „New York Tribune“ aus Silver City meldet, ein Anarchist namens Antonio Moggio sei in Santa Rita verhaftet worden. Er habe vor dem Attentat erklärt, Mac Kinley würde vor dem 1. Oktober ermordet werden. Die Zahl der Anarchisten in den Vereinigten Staaten beträgt 100000.

Die Polizei hat in Cincinnati die Spuren einer Verschwörung entdeckt, welche bezweckte, Mac Kinley im Lager von Cleveland ermorden zu lassen. Der Attentäter Golgotha war mit der Ausführung des Mordes beauftragt. Er hatte sich jedoch geweigert, den Auftrag auszuführen, weil er in der Nähe des Lagers wohnte. Drei Anarchisten, die der Verschwörung angehören sollen, sind in Cincinnati und drei andere in Cleveland während der vorigen Nacht verhaftet worden. Auch die Anarchistin Emma Goldman ist verhaftet worden.

Ein gestern früh 9 Uhr ausgegebenes Bulletin über das

Es sind Mac Kinleys

besagt: Der Zustand des Präsidenten war heute früh außerordentlich zufriedenstellend. Wenn keine Verwicklungen eintreten, kann eine schnelle Genesung erwartet werden. Puls 104, Temperatur 98, Atmung 26. Die Temperatur ist im Runde gemessen. Der Arzt Dr. Park erklärt, der Präsident habe gut geschlafen und sei beim Frühstück munter gewesen, er habe sogar geplaudert. Der Präsident erhielt keine Nahrung auf natürlichem Wege.

Bemerktes.

Einzwoßjähriger Detektiv. In letzterer Zeit wurden zahlreiche Cigarrenautomatenbesitzer in Wien dadurch geschädigt, daß ihnen runde Kupfer- und Eisenstücke im Gewicht der Zehn- und Zwanzighellerstücke in diese Automaten geworfen wurden. Von diesen Schwedenleien war auch in mehreren Journals die Rede. Der zwölfjährige Wiener Schulnabe Josef Cicula, der darüber in den Zeitungen las, machte es sich zur Aufgabe, während seiner Schulserien die Thäter auszuforschen. Was den Polizei-Agenten nicht gelang, ist dem kindlichen Gemüthe des aufgeweckten Schulnaben gelungen. Der Schulnabe bemerkte nämlich bei seinem Streifgang einen Mann, der auf dem Mathildenplatz in einen Cigarrenautomat mehrere Eisenstücke hineinwarf und auch Zigaretten nach dem Einwurf erhielt. Der kleine Cicula hat aber auch ein scharfes Auge, er bemerkte in der Geldbörse des ihm so verdächtig erscheinenden Mannes eine Menge von Falsifikaten von Geldmünzen. Kurz entschlossen eilte er zu einem berittenen Wachmann und teilte diesem seine Wahrnehmung. Der Wachmann sah in gestredtem Galopp dem flüchtenden Gauner nach. Er nahm ihn fest und brachte ihn auf das Polizeikommissariat.

Ein raffinierter Heirathsschwandler, den die Berliner Polizei schon seit dem Jahre 1897 suchte, wurde am Freitag von einer Betrogenen wieder erkannt und auf ihre Veranlassung festgenommen. Er besuchte große Landgüter, die zum Verkaufe ausgeschrieben waren,

Gedachten, daß vom geschickten Spiel in diesem Augenblicke seine ganze Zukunft abhänge. Hiernach richtete er denn auch seine ganze Haltung ein.

Als ich ihn ansah, verrieth nur der unsägliche Blick seiner kleinen Augen und das leise Bittern seiner Hände seine innere Aufregung. Lebriens erinnerte nichts an ihm an den Mann, den ich bisher gekannt. Die Jahre lang getragene Maske hatte er abgeworfen. Mit der plötzlich veränderten Sache war auch sein Gesichtsausdruck ein ganz anderer geworden. Jetzt war er nicht mehr, wie ehedem, so mild und freundlich, sondern kalt, streng und höhnisch. Auf seinen Lippen sah ich zum ersten Mal jenes cynische Lächeln, welches heute mit ihnen verwachsen zu sein scheint, als verböhne er die Welt im Triumph über seine Schandthaten.

Hätte ich gewußt, daß ich ihm hier begegnen würde, ich wäre nicht eingetreten. Zurückweichen vor ihm, das möchte ich auch nicht. Der Zufall stellte mich diesem Manne gegenüber und ich freute mich fast darüber. Ich konnte ihm wenigstens die leise Waffe der Unterdrückten vor die Augen halten: die Verachtung, um in seiner Erinnerung nicht als sanftes Opferlamm, sondern als erklärter Todfeind dazustehen. Denn der erste Eindruck war schnell vorübergegangen. Jetzt war ich nichts anderes, als der unerbittliche Gegner des Oheim.

Ich häste ihn mit allen Instinkten der Wahrheit und Gerechtigkeit, nicht nur wegen der mir angehaften Schmach, sondern weil er meinen Glauben geraubt, meine Liebe getäuscht und das Vertrauen des Vaters vertraten

stellte sich als Räuber vor, besichtigte alles auf das Geschäftlichste und bereitete den Kaufvertrag so weit vor, daß jeden Augenblick der Abschluß und die Auslassung erfolgen könnten. Als Gutsbesitzer ging er dann auf die Braut aus und sandt Mädchen und Witwen genug bereit, ihm ihre Hand zu reichen. Wenn man gemeinsam das Gut, das schon beinahe gekauft war, bestätigt hatte, so fand die Verlobung statt. Dann ging das junge Paar zum Möbelhändler, um sich eine schöne Einrichtung auszusuchen. War die Wahl getroffen, so ließ der Bräutigam wenige Tage vergehen, bis er sich von seiner Braut das Geld geben ließ, um die Sachen zu bezahlen. Dann ging er zum Möbelhändler, nahm sich dort ein Rechnungsformular, auf dem er alles hübsch verzeichnete, bezahlte aber nicht, sondern wußte den Händler durch diese oder jene Ausrede noch hinzuhalten, während er der Braut unter Vorzeigung der Rechnung erzählte, daß sich die Einrichtung schon auf dem Wege nach dem Gute befände. Dann ließ sich der Schwinder noch einen Vorschuß für den Vertragsstempel und die Auslassungsgebühren geben, um hier nach mit wohlgefüllter Börse zu verschwinden. Der festgenommene legte ein Geständnis ab und wurde in Untersuchungshaft gesetzt.

Die gebrauten Gänse. Das Organ des österreichischen Touringclubs heißt folgende ergötzliche Geschichte mit, die sich in St. Georgen am Ammersee zugesungen haben soll. Gelegentlich eines Gänsefestes in St. Georgen am Ammersee war in der Schlossbrauerei eine Gesellschaft versammelt, meist Einwohner von St. Georgen, Diessen und den umliegenden Dörfern und Flecken. Ein Radfahrer, der vorbei kam und das fröhliche Treiben sah, machte Halt und beteiligte sich ebenfalls am Feiern. Seine Witze und Bonmots hielten die Gesellschaft in steten Lachen. Als er zwei Gänse gewonnen, gab er diese zum Besten; sie sollten sofort für die ganze Gesellschaft gebraten werden. Allgemeines Hoch- und Bravorufen belohnte diesen uneigennützigen Entschluß. Bis die letzte Mahlzeit fertig wäre, wollte er ihnen einige Kunststücke auf dem Rad zum Besten geben. Er fährt auf der Straße vor dem Wirthshaus einige Rote aus und ab, und führt dabei einige Kunststücke aus, die ungeteilten Beifall ernteten. Schließlich will er noch seinen Haupt-Trik machen. Er erbittet sich von einem Herrn einen Hut und lädt sich von den Anwesenden Ihnen, Ringe, Portemonnaies, Taschenmesser, Schlüssel &c. hineinwerfen, mit dem Beimischen, er wolle ihnen ein Zaubertränchen à la Bosco auf dem Rad vorführen. Von allen Seiten wird ihm das Gewünschte gereicht. Hierauf fährt er nach einem etwa 200 Meter entfernten Gebüsch an der Landstraße, steigt dort ab und manipuliert mit dem Hut; man kann jedoch nicht sehen, was er macht. Endlich kommt er in flottem Tempo angefahren. Auf allen Gesichtern liegt der Ausdruck gespannter Erwartung. Als er an der vor dem Wirthshaus harrenden Gesellschaft vorbeikommt, wirkt er mit kräftigem Schwunge den Hut über die Köpfe der Versammelten. Ein wahrer Sandregen ergiebt sich über die Gesellschaft. Man freischt, schreit, lacht, ruft Bravo und gaudi erwartungsvoll hinter dem Radfahrer drein, der immer weiter fährt und schließlich hinter einer Waldecke verschwindet. Da wird den verschiedenen Besitzern der Ihnen, Ringe, Portemonnaies schließlich doch etwas „schwimmerig“. Man eilt nach dem Gebüsch und findet auf einem Sandhausen einige Schlüssel und Taschenmesser und einen Zettel, worauf steht: „Lassen Sie sich die Gänse gut schmecken, bezahlt sind sie ja. Ich erlaube mir als liebes Andenken an Ihre Gesellschaft die mir übergebenen Sachen mitzunehmen. Bosco.“ — Wie den Gepekelten die gebratenen Gänse minutenlang verschweigt der Bericht leider.

Mittwochsnachrichten für Biela.

Donnerstag den 12. Sept. c. abends 1/2 8 Uhr Biela-Kunde im Pfarrhausaal über 2. Sam. 7, 17 u. 18; 12, 1-7 (Diakonus Burkhardt).

Wortberichte.

Großenhain, 10. September Schweinemarkt. Preis eines Kartells 9-22 M., eines Schweines 30-75 M. Gefüre: 517 Kartell. 245 Schweine.

„Sieb, ich bin ganz ruhig und Herr meiner selbst. Ich kam nicht hierher, um Dich zu tödten. Ich möchte mich nur mit Dir aussprechen.“

„Jetzt kam die Freiheit des Schweigens an ihn. Vor Ungeblüd zerriß er fast das Bettlaken in der Hand.“

„Herr Oheim,“ fuhr ich fort, „der sterbende Vater empfahl mich Deinem Schuh, wie wirst Du Dessen entledigen?“

„Ta umwölkte sich seine stolze Stirn. Er wollte etwas entgegnen. Ich ließ ihm aber dazu nicht Zeit. „Ich sah den letzten Blick des Sterbenden, mit dem er mich Dir noch empfahl, als er nicht mehr sprechen konnte.“

„Schon gut,“ erwiderte er, nachdem er wieder Herr seiner selbst geworden, „ich kann Dir nur wiederholen, Oheim, daß ich gern etwas für Dich thun will.“

„Etwas für mich thun!“ rief ich. „Hilfe Dich, Oheim! Häuse nicht noch hohn zur Schmach! Nachdem Du mich um Namen und Vermögen gebracht, willst Du mir ein Almosen zuwenden, obgleich Du sehr gut weißt, daß ich der Sohn Deines Bruders bin. Für Dich bedürftet es daß keiner Beweise. Sein und Dein bisheriges Verhalten gegen mich waren Beweise genug.“

Er zuckte nur die Achseln, als schüttelte er damit all seine frühere Liebe zu mir ab.

Fortsetzung folgt.

„Sei unbesorgt, Herr Oheim,“ sprach ich leise; nur mühsam rang sich die Stimme los aus der gepreßten Brust. Dann trat ich ihm näher, damit er mich besser hören